

Aufregung am Storchennest

Plötzlich verlassen: Fremder Storch stört Brutpaar an der Wese

VON HERMANN SONDERHÜSKEN

Edertal – Unruhe am Storchennest an der Wese: Beobachter sahen, wie ein fremder Storch das Brutgeschäft der Edertaler Adebare störte. Das Paar verließ das Nest.

Seit Sonntag waren deutliche Anzeichen für das Brutverhalten der Weißstörche zu erkennen. Einer der beiden Großvögel blieb immer im Nest, saß meist auf den Eiern, stand gelegentlich auf und bewegte offensichtlich mit dem Schnabel das Gelege. Beide Partner wechseln sich ab. Bei den Störchen brüten sowohl Männchen als auch das Weibchen.

Am Montag bis etwa 16 Uhr nahm alles seinen gewohnten Verlauf. Dann aber tauchte aber ein Fremdstorch auf und verbreitete große Unruhe bei den Störchen. Plötzlich verließen beide das Nest. Das ist ein total unübliches Verhalten während der Brutzeit, stellten ständige Beobachter der Edertaler Weißstörche fest.

So früh wie nie zurück im Edertal

Dasselbe Verhalten wiederholte sich am Dienstag: Bis etwa 16 Uhr sah alles nach dem üblichen Brutgeschäft aus, dann aber flogen erneut beide Störche davon, und das Nest war für einige Zeit verwaist. Die aktuelle Situation ist offenbar unklar.

So früh wie nie waren die gefiederten Frühlingsboten in diesem Jahr ins Edertal aus ihrem Winterquartier im



Brutgeschäft unterbrochen: Nach der Rückkehr ins Nest an der Wese bringt ein Storch Baumaterial, während der Partner offenbar auf dem Gelege sitzt.

FOTO: HERMANN SONDERHÜSKEN

Großraum Madrid in Spanien zurückgekehrt in ihr Nest an der Wesemündung. Das Männchen traf bereits am 14. Februar in Giflitz ein. Das Weibchen folgte schon drei Tage später. Störche ziehen am Tag und nutzen die Thermik, um Kräfte zu sparen. Noch nie trafen die beiden Partner so kurz hintereinander im Edertal ein wie in diesem Jahr.

Wie bei Störchen üblich, hat es gleich nach der Ankunft des Weibchens die erste Paarung gegeben. Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre beginnt das Brüten etwa drei bis vier Wochen

nach der Paarung. Die Brutzeit beträgt etwa 31 bis 33 Tage. Storcheneier sind nur wenig größer als Hühnereier und die Küken der Großvögel kaum größer als die der Legehennen.

Die Jungvögel im Storchennest werden von den Eltern fleißig gefüttert. Sie fangen ihre Beute auf den umliegenden Wiesen und Feldern im Edertal und nur selten im Wasser. Meist sind es Mäuse, Würmer, Insekten und Reptilien, die sie ihrem Nachwuchs bringen. Die Beute wird von den Tieren ausgewürgt und von den Jungen aufgenommen.

„Jahr mit Störchen“

Das Leben der Edertaler Störche ist in einem Bildband dokumentiert, den der Giflitzer Hermann Sonderhüsken ehrenamtlich gestaltet und mit eindrucksvollen Fotos illustriert hat.

Unter dem Titel „Ein Jahr mit den Edertaler Störchen“ nimmt der Autor seine Betrachter auf 88 Seiten mit auf eine spannende Fotoreise mit 91 Bildern.

Im Text ist die Rückkehr der seit 2008 wieder im Edertal heimisch gewordenen Weißstörche lückenlos doku-

mentiert. Entstanden ist der Bildband auf Anregung des Edertaler Naturkundlers und Ornithologen Wolfgang Lübcke. Der Autor Hermann Sonderhüsken übernahm sämtliche Druckkosten. Der NABU bietet den Bildband für 6 Euro an. Er ist erhältlich in der Waldecker Bank und bei Unzicker in Giflitz, in der Buchhandlung Buchland in Bad Wildungen sowie bei der Waldecker Bank in Korbach. Der komplette Erlös ist für die Arbeit der NABU-Gruppen im Edertal bestimmt

IN ZAHLEN

Wissenswertes über die Familie Adebar

2 bis vier Eier brüten die Störche durchschnittlich aus. Es sind aber auch Fünfergelege möglich. Die Eiablage erfolgt in Abständen von zwei Tagen. Ausgewachsene männliche Störche wiegen etwa vier Kilo, Weibchen sind meist etwas leichter.

20 Jahre alt und gelegentlich auch älter werden die Weißstörche in der Natur. In Gefangenschaft erreichen sie meist noch ein höheres Lebensalter. Der Rekord liegt bei 48 Jahren.

200 bis 220 Zentimeter beträgt die Flügelspannweite der Weißstörche. Sie erreichen eine Größe von etwa 180 Zentimetern. Beobachtern fallen gelegentlich ihre weißen Beine auf. Das hat folgenden Hintergrund: Bei sehr warmem Wetter „bekoten“ Störche ihre Beine als Schutz vor der Sonne, denn Störche haben keine Schweißdrüsen.

200 bis 300 Kilometer täglich legen sie auf ihrem Flug im Herbst in das Winterquartier in Spanien oder im Frühjahr ins Edertal an durchschnittlichen Etappen zurück. Nach Ringablesungen überwintern die Edertaler Störche in Spanien, und zwar im Großraum Madrid.

2008 kehrten die Weißstörche nach langer Abwesenheit ins Edertal zurück und zogen seither jedes Jahr im Storchennest an der Wese erfolgreich ihre Jungen auf.